Erstes Blatt.

Remsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., frei ins Haus 1 M. durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M 40 Pfg.
Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nr. 152 | Samstag, den 1. Oktober 1892 | 53. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen. Bekanntmachung.

Zufolge Allerhöchster Anordnung findet die kirchliche Feier des Geburtsfestes Ihrer Majestät der Königin stets am Tage des Geburtsfestes selbst, also in diesem Jahre am **Montag den 10. Oktober,** statt.

Den 30. September 1892. K. Oberamt: A.-M. Frisch St.-V

Waiblingen. An die Ortsvorsteher.

Bis 8. Oktober d. J. sind einzusenden:
1) Die Auszüge aus der Sportel-Rechnung pro ult. Sept. d. J. mit dem Geldbetrag oder Fehlanzeigen.
2) die Nachweisungen von Regiebauarbeiten von den 3 Monaten Juli, August und September d. J. oder Fehlanzeigen.

Den 30. Sept. 1892 K. Oberamt: A.-M Frisch St V.

Waiblingen
Am Mittwoch den 5. Oktober d Js.,
Vormittags 11 Uhr
wird im Hofe des Amtsgerichtsgefängnisses hier eine Partie

Werksteinplatten & Abfallholz

verkauft.

Den 30. Sept. 1892. K. Kameralamt: Häcker.

Waiblingen.

Bekanntmachung Weinberghut betreffend.

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß **Johannes Höhsle** heute als Weinbergschütze aufgestellt worden ist.

Den 30. Septbr. 1892. Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

Zwangs-Versteigerung.

Der Unterzeichnete bringt am
Montag, den 3. Okt. d. Js.,
Vormittags 8 Uhr
auf hiesigem Rathaus
1 Kleiderkasten, 1 Bettrosch mit Polster, 1 Haipfel samt Ueberzug, einige Kleidungsstücke, Bettüberzüge und sonstige Fahrnisgegenstände im öffentl. Aufstreich gegen Baarzahlung zum Verkauf.

Den 30. Sept. 1892. Gerichtsvollzieheramt: Bitzer.

Privat-Anzeigen.

Spar-Verein Waiblingen.

Sonntag, den 2. Oktober,
Nachmittags 3 Uhr
General-Versammlung
im **Lokal, z. Stern.** Wozu sämmtliche Mitglieder freundlich eingeladen sind; Gönner und Interessenten haben Zutritt.

Der Kassier: **M. Kügele.**

G. Wahl, Photograph,

vormals A. ESENWEIN,
Gartenstraße
empfiehlt sein
Atelier zu Aufnahmen jeder Art.
Aufnahmen jeden Sonntag und Montag auf Wunsch auch jeden andern Tag ohne weitere Kosten.

Waiblingen.
Die Musterkarte von

Tuch & Buckskin

für Herbst und Winter
ist neu und reichhaltig mit modernen Mustern ausgestattet wieder angekommen und halte ich solche zu gefäll. Ansicht bestens empfohlen.

A. Häfner's Wwe.

Londoner Phönix Feuer-Assecuranz Societät gegr. 1782.

In Deutschland vertreten seit 1786.
Dispositionsfond M. 16 000 000. –
Bezahlte Schäden über M. 320 000 000.

Die Unterzeichnete General-Agentur bringt hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß dem Herrn

H. Haas, Schmidmeister in Waiblingen

eine **Haupt-Agentur** obiger Gesellschaft übertragen worden ist.

Stuttgart, im September 1892.

Die General-Agentur
der Londoner Phönix Feuer-Assecuranz Societät.
Rudolf Fetzer.

Bezugnehmend auf vorstehende Bekanntmachung halte ich mich zum Abschluß von Versicherungen für obengenannte über hundert Jahre in Deutschland vertretene Gesellschaft bestens empfohlen und zur Erteilung jeder näheren Auskunft gerne bereit.

Waiblingen, im September 1892.

H. Haas,
Frohnackerstraße.

Der Unterzeichnete hat sich zur Ausübung der

Rechtsanwaltspraxis
in Stuttgart

niedergelassen.

Bureau: Archivstraße 5, part.
Rechtsanwalt FAISST.

F. Pfleiderer, Juwelier, STUTTGART,

Langestrasse 21,
empfiehlt sein gut sortiertes Lager in

Gold- & Silber-Waaren,

Bestecken in Silber & Christophle 2c.,
und sichert neben reeller Bedienung die **billigsten Preise** zu. Auswahlsendungen sofort. **Altes Gold** und **Silber** an **Zahlungsstatt.**

Eheringe unter Garantie sehr billig.

Bestellungen und **Reparaturen** können auch bei meiner Mutter Frau **Pfleiderer Witwe,** gegenüber der Mädchenschule in Waiblingen abgegeben werden.

Cement - Röhren

Pferde-, Vieh-, Schweins- & Brunnentröge, Wassersteine, Rinnen, Cementböden, Boden-Plättchen sowie Betonierungs-Arbeiten jeder Art empfehlen Krutina & Möhle, Untertürkheim bei Stuttgart.

Hiezu ein zweites Blatt.

E. Breuninger.

Abteilung Confection.

Sämmtliche Neuheiten für Herbst- & Winter-Saison
sind in **großartiger Auswahl** eingetroffen.

Anfertigung von Costumes & Confection
vom einfachsten bis feinsten Genre.
Spezialität in schneidergemachten

Costumes, Jacquets, Capes, Mäntel, etc.

Großes Stofflager

Confektion & Modewaren
Münzstr. Nr. 1 & 7 Stuttgart.

E. Breuninger,
z. Grossfürsten.

Auswahlsendungen stehen gerne zu Diensten; es ist aber genaue Angabe des verlangten Gegenstandes, der Maaße, des gewünschten Stoffes, der Preislage, sowie bei neuen Kunden Aufgabe von Referenzen erforderlich.

Waiblingen.
Abgetragene
Herren-Kleider
können unzertrennt nach bewährter Methode, (ohne abzufärben) schön und dauerhaft gefärbt und hergerichtet werden.
Ebenso können unzertrennte blaue
Kirchenröcke
schön schwarz gefärbt werden.

A. Haefner,
Färbermeisters Witwe.

Nur noch kurze Zeit. **Lindenstraße 51.**

Helgoland-Panorama
nebst Rettung Schiffbrüchiger.
Großartigstes Kolossal-Rundgemälde
von Marinemaler **Hans Petersen, München.**
Eintrittspreis ℳ 1.–. Dutzendbillete, täglich gültig ℳ 6.—.
Montag, Mittwoch, Samstag, Sonn- und Festtage . . . . . 50. ₰
Kinder, Schulen, Militär vom Feldwebel abwärts jeweilig die Hälfte.
Täglich geöffnet von morgens 1/2 9 Uhr bis Dunkelheit.

Stuttgart.
Eine Partie
Buckskins
doppelbreit
zu Anzügen für Kinder und Erwachsene
à M. 2.— M. 2.50 M. 3.—
Kleiderstoffe à 60 65 75 } **per Meter**
Baumwollflanelle à 25 30 35
empfiehlt in größter Auswahl

C. Haecker,
vorm. A. Bernhold,
Hirschstrasse 18.

Schuld- & Bürgscheine
empfiehlt **C. F. Buck.**

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.
Express- und Postdampfschiffahrt.
Hamburg - New-York
Southampton anlaufend
Oceanfahrt 6 bis 7 Tage.
Ausserdem Beförderung mit directen deutschen Post-Dampfschiffen
von **Hamburg** nach

Havre	Brasilien	Transvaal
Antwerpen	La Plata	Natal
Baltimore	Montreal	Westindien
Boston	Ost-	Mexico
New-Orleans	Afrika	Havana

von Havre nach New-York, von Stettin nach New-York und von Antwerpen nach Montreal und Boston.

Nähere Auskunft erteilt:
Fritz Mayer, Gottlob Villinger, Gottlob Weiss Waiblingen; Ferd. Etzel Asperg O.A. Ludwigsburg; **Carl Gabler Feuerbach; J. Gastpar Ludwigsburg G. Heydt Ludwigsburg; Christian Häusser Markgröningen; D. Veiz Winnenden.**

Waiblingen.
Schönen
Saat-Dinkel
hat zu verkaufen.
Jakob Munz.

Waiblingen.
Geld-Offert.
400 M. sogleich und 200 M. bis Martini sind auszuleihen. Näheres bei
Karl Bauder.

Waiblingen.
Ein neues stärkeres
Handwägele,
1 Ackerwage
und etwas **Mezger-** und **Zimmergeschirr** hat im Auftrag zu verkaufen. Schmid **Häffner.**

Magenmittel giebt es viele, aber kein besseres als die seit Jahren als vorzüglich bekannte von Apotheker **Jul. Schrader's Nachf. Feuerbach** bei Stuttgart hergestellte
ächte weiße Lebensessenz
Flacon 1 Mark. In Waiblingen in **beiden Apotheken.**

Waiblingen.
Etwa 15 Ztr. schönes
Most-Obst,
ein neues **Oval-Faß** 680 Ltr. haltend, **Krautstanden** in allen Größen hat zu verkaufen.
Kübler **Wohlfarth-Vögele.**

Waiblingen.
Winterwaizen und Dinkel
ganz rein zur Aussaat empfiehlt
Daniel Häberle.

Waiblingen.
Gute süße
Milch
ist fortwährend zu haben bei
Gottlob Böhringer,
in der Vorstadt.

Geld zu 4%
bis 4 1/2 % gegen **gute Pfandsicherheit** vermitteln, **Haus- und Güterzieler kaufen billigst. Informativscheine senden.**
Roller & Veittinger,
Hypothekengeschäft Heilbronn a. N.

GUTE SPARSAME KÜCHE

Eine gute Verdauung ist die wesentlichste Bedingung für das körperliche Wohlbefinden. Hiefür kann **Maggi's Suppenwürze** wärmstens empfohlen werden. — Bei Appetitlosigkeit oder sonstigen Verdauungsstörungen hilft sodann eine Tasse Bouillon, die mit einer der patentirten **Fleischbrühkapseln Maggi** durch einfaches Uebergießen mit heißem Wasser hergestellt wird. Diese sind in allen Apotheken, Droguerien, Spezerei- und Delikatessen-Geschäften zum Preise von 12 Pfennig zu bekommen.

Damen-Confection.

Sämtliche Neuheiten für Herbst und Winter in

Jaquets, Herbst- und Regen-Mäntel, Räder, Winter-Mäntel und Capes, Kinder-Mäntel

sind in großartiger Auswahl eingetroffen und bitte ich die verehrt. Damen sich durch gefl. Besuch m. Lagers von der Preiswürdigkeit und Billigkeit meiner Confection zu überzeugen.

Fritz Schöninger, 1 Marktstr. 1, Stuttgart.

Wein- & Mostwagen
empfiehlt billigst
E. Oppenländer,
Uhrm. & Optiker.

Gärspunden
bester Construktion
empfiehlt in allen Größen
C. Villinger-Zeller.

Leere Eierkisten
circa 1000 Stück verkaufe ich das Stück zu **40 Pf.** bei Mehrabnahme billiger
H. Kimmich,
Cannstatt.

Waiblingen.
Verschiedene Sorten **gebrochene**
Aepfel
hat zu verkaufen.
Meinhold.

Waiblingen.
Reife
Quitten
sind zu haben bei
Rud. Uber.

Ein fleißiges ehrliches
Dienstmädchen
von etwa 18 Jahren wird bis Martini gesucht. Zu erfragen bei der Redaktion.

Auf Martini wird ein solides, ehrliches und fleißiges
Mädchen
gesucht und wird derselben bei gutem Gehalt dauernde Stelle zugesichert. Nähere Auskunft ertheilt die Redaktion.

Zarte, weisse Haut,
jugendfrischen Teint erhält man sicher,
Sommersprossen
verschwinden unbedingt beim tägl. Gebrauch von
Bergmann's Lilienmilch-Seife.
v. Bergmann & Co. Dresden, à St. 50 Pf. bei:
M. Herrlinger in Waiblingen.

Waiblingen.
Ein 2eimriges und ½eimriges
Faß
hat zu verkaufen.
Karl Spaich,
Kübler.

Schwaikheim.
Einen Ztr.
Honig
hat zu verkaufen.
Gottlob Haag.

Eheringe.
Eigene Anfertigung. Reichste Auswahl.
Billigste Preise. Garantie.
Gravierung unentgeldlich.
W Lachenmaier, Goldarbeiter
Büchsenstr. 3, **Stuttgart.**

Eheringe
in größter Auswahl
bei **sehr billigen Preisen**
unter Garantie, empfiehlt
Carl Munz, Goldarbeiter,
Stuttgart, Hirschstr. 5,
gegenüber dem Gasthof z. Hirsch.

Gegen entsprechende Sicherheit haben wir
Gelder
in jeder Höhe auszuleihen; ferner besorgen wir Ein- und Verkauf von Zielern, Staats-Obligationen, Coupons vor Verfall 2c.; Eintreibung von Geldern, sowie insbesondere **Rechtsangelegenheiten** jeder Art. Erteilen genaue Auskunft über Handelsfirmen im In- und Auslande und discontieren Wechsel solventer Firmen. Strenge Discretion bei Ausführung sämmtlicher Aufträge.
Werner & Cie.,
Schulstraße 450
Schorndorf.

Gelder
in allen Beträgen gegen gute Pfandsicherheit sowie auch gegen Bürgschaft vermittelt
Ernst Eckert, Eßlingen.

Kassen-Schränke
solid u. billigst bei
J. Ostertag
Aalen.

Stuttgart

Seiden-Hüte
Filz-Hüte,
Plüschhüte
in größter Auswahl empfiehlt
W. Klumpp, Hutmacher,
Hirschstraße 5.

Invaliden-Quittungen
sind vorrätig zu haben bei
C. F. Buck.

Waiblingen.
Sauerkraut
ist fortwährend zu haben bei
Gärtner **Haug.**

Waiblingen.
Einen kräftigen Jungen nimmt unter günstigen Bedingungen in die
Lehre.
Müller, z. Waldhorn.

Waiblingen
Ein wollener **Pferdsteppich** ist
verloren
gegangen. Man bittet ihn abzugeben gegen Belohnung
im Waldhorn.

Württemberg.

— Seine Majestät der König haben am 10. Juni d. J. allergnädigst geruht, die Umwandlung des Postamts Stetten im Remsthal in eine Postagentur zu verfügen. Die Postagentur Stetten im Remsthal tritt am 6. Oktober d. J. in Wirksamkeit, mit welchem Tage das Postamt daselbst seine Thätigkeit einstellt. Im Verkehr mit der Postagentur Stetten bleiben die Taxen des bisherigen Postamts in diesem Orte unverändert in Geltung.

— Bezüglich der Erkrankung des Sergeanten Schell der 11. Kompagnie des Grenadierregiments Königin Olga Nr. 119 ist nunmehr durch die bakteriologischen Untersuchungen festgestellt, daß Cholera ausgeschlossen ist; sein Befinden ist ein gutes.

Heilbronn, 28. Sept. Ueber die gestern unter dem Vorsitz des Hrn. Regierungspräsidenten v. Häberlen aus Ludwigsburg stattgehabte längere Sitzung der bürgerlichen Kollegien können wir noch folgendes mitteilen. Auf der Tagesordnung stand die Angelegenheit Hegelmaier. Der Herr Regierungspräsident teilte mit, daß der suspendierte Oberbürgermeister Hegelmaier nach dem unanfechtbaren Ausspruch der höchsten Medizinalbehörde des Landes, des Medizinalkollegiums, geisteskrank und unzurechnungsfähig ist; es handle sich um einen typischen Fall von Querulantenwahnsinn auf Grund erblicher Belastung und infolge krankhafter Ernährungsstörungen des Gehirns; die Störung datiere in ihren Anfängen auf eine Reihe von Jahren zurück, sei unheilbar und bleibend kaum einer Besserung zugängig und leicht mit weiteren Explosionen verknüpft. Es kam das eingehende, mit Einstimmigkeit gefaßte ärztliche Gutachten, sowie das disziplinarstrafrechtliche Belastungsmaterial gegen Hegelmaier zum Vortrag. Der Eindruck war ergreifend und erdrückend; man erfuhr viel mehr als man bisher wußte; mit Notwendigkeit hätte Hegelmaier wegen dienstlicher und moralischer Unbrauchbarkeit des Dienstes entlassen werden müssen, wenn nicht Unzurechnungsfähigkeit konstatiert worden wäre; was man über die Verrücktheit Hegelmaiers vermutete, hat sich voll bestätigt. Es liegt nun der Fall vor, daß derselbe wegen Geisteskrankheit des Dienstes enthoben werden muß. Bei Erörterung der pekuniären Folgen kam zur Sprache, daß Hegelmaier mit der Dienstenthebung sein Diensteinkommen verliert, daß er nicht pensionsberechtigt ist und daß insbesondere der Stadtgemeinde keinerlei

Rechtsverpflichtung zu Gewährung einer Pension obliegt. Nachdem nun aber die schweren Schädigungen, die er durch seine Mißverwaltuug der Stadt zugefügt habe, als die Handlungen eines unzurechnungsfähigen Geisteskranken sich herausstellen und nachdem er im Dienste der Stadt in welcher er durch das allgemeine Stimmrecht zum Vorstand gewählt wurde, durch Krankheit dienstunfähig gewesen sei, habe die Stadt die moralische Ehrenpflicht, freiwillig einzutreten und dem bedauernswerten Manne eiue Beihilfe in Form einer Pension zu gewähren. Zu Erledigung dieser Frage wurde, wie in Stuttgart, eine Kommission eingesetzt, welche den Kollegien Vortrag zu erstatten hat. Man darf allgemein froh sein, daß die Sache jetzt dem Ende zugeht. Die Stadt Heilbronn wird ihren guten Ruf und ihre Ehre auch in diesem Fall zu wahren wissen! (N. Ztg.)

— Der Brand der Zündholzfabrik in Schwenningen verursachte einen Schaden von 60—70 000 Mk. Die ziemlich bedeutenden Lagervorräte (ca. 10 000 Mk. waren nicht versichert.

— Polizeidiener Kern von Gomaringen fand beim Kartoffelgraben eine Kartoffel, welche 1320 Gramm wog. Das ungemein große und schöne Exemplar ist auf dem Rathaus in Gomaringen ausgestellt.

— (Viehzählung) Laut Verfügung des Ministeriums des Innern und der Finanzen hat auf 1. Dezember eine allgemeine Viehzählung stattzufinden.

Deutsches Reich.

Berlin, 29. September. Die Stadtverordneten wählten heute den Bürgermeister Zelle mit 94 gegen 22 Stimmen zum Oberbürgermeister.

(Durchgegangen) ist der Kassierer des Hotels „Bristol" in Berlin, Waldemar Siebert nach Unterschlagung von 7500 Mk.

— In Siegen hat sich ein Arbeiter seiner Frau, mit der er im Unfrieden lebte, in der Weise entledigt, daß er sie an der Thüre erhängte, nachdem er ihr vorher die Beine zusammengebunden hatte. Die That wurde bald entdeckt und der Gattenmörder dem Gefängnis eingeliefert

— Im Oedenburger allgemeinen Krankenhaus gibt jetzt ein außergewöhnlicher hochinteressanter Fall nicht weniger als 4 behandelnden Aerzten einen wichtigen Stoff zu fachmännischen Studien. Vor ungefähr einer Woche erschien nämlich in dieser Stadt ein sehr eleganter Fremder, stieg in einem Gasthof ab und versank kurz nach seiner Ankunft in einen tiefen Schlaf. Als er bis zum zweiten Tag nicht erwachte, wurde er vom Hotel aus in das allgemeine Krankenhaus gebracht, wo er nun seit weiteren 5 Tagen ununterbrochen in schlummer- oder starrkrampfähnlichem Zustande liegt Während der besagten Zeitdauer gelang es den vereinten Bemühungen der an obigem Fremden keine anderweitigen Krankheitssymptome wahrnehmenden Aerzte nur einmal, und zwar auf kurze Minuten den Schläfer zu wecken, wo dann dessen Identität in der Person eines aus Böhmen zugereisten Seidenfabrikanten Namens Kasinovics festgestellt wurde. Derselbe, ein reicher Industrieller, kam in der Absicht nach Oedenburg, hier eine Niederlage zu errichten. Seine Angehörigen sind benachrichtigt worden. (W. Frdbl.

Kiel, 27. Sept. Das Leck an der Württemberg hat sich nach der Ueberführung des Schiffes ins Trockendeck der kaiserl. Werft in Kiel noch als viel bedeutender herausgestellt, als ursprünglich angenommen worden. Er befindet sich, wie schon erwähnt, genau mitten im Schiff, und umfaßt eine Fläche von 4 : 3 ½ Meter. Der Ramm-Sporn von Friedrich-Karl hat nicht allein die äußere starke Panzerung, sondern auch die dahinter liegende zweite Panzerwand durchbohrt und ist so in den Heizraum eingedrungen. Es ist klar, daß es neben der vorzüglich soliden Konstruktion der Württemberg und dem Zusammentreffen der schon früher erwähnten günstigen Umstände nur der vorzüglichen, musterhaften Disziplin auf der Württemberg zu danken ist, daß eine Katastrofe wie beim Großen Kurfürsten verhütet wurde.

Bamberg, 26. Sept. Nach der Mondfinsternis vom 11. bis 12. Mai d. J. richteten einige Spaßvögel von hier an einen ländlichen Bürgermeister mit einem fingierten amtlichen Anschreiben die Aufforderung, er solle sofort an das zuständige königliche Bezirksamt einen eingehenden Bericht über das Naturschauspiel senden Der Bürgermeister kam diesem kuriosen Befehle nach und das Bezirksamt nahm den Scherz so ernst, daß es Nachforschungen gepflogen hat, deren Ergebnis nunmehr ist, daß die Spaßmacher wegen Urkundenfälschung sich vor dem Landgerichte zu verantworten haben. (Rh Kurier)

— Von der Nürnberger Messe erzählt die „Frkf. Ztg.": Auf dem Plerrer stehen Schaubuden und Carousels; unter den ersteren fällt besonders ein großes Wachsfigurenkabinett auf. Das Prachtstück des Kabinetts, eine jugendliche Frauenbüste, deren Hals sich dreht, und die ihre Augen auf- und abrollt — ein wahres Meisterstück der Mechanik — stand außen neben der großen Orgel bis zum gestrigen Tag; auf einmal war das Schaustück verschwunden, und das kam so: Als gestern gegen Abend der Vorhang von der Büste, die auf einem Postament stand, weggezogen wurde, drängte sich eine dicke Bürgersfrau vor und starrte mit weit aufgerissenen Augen die Büste an „Jesses", rief sie, „dös is ja 's Kätherle; die wor früher bei uns im Dienst, nachher hab'n sie's z'weg'n ihre langen Finger fortg'jogt!" Und gegen das Kunstwerk gewandt: „Kätherle, schlecht's L. . . .! Schämst Di nit?" Die Wirkung dieser Worte war eine verblüffende. Das schöne Wachsgesicht wurde bald blaß, bald rot; die herrliche Büste schien in das Postament versinken zu wollen, welches bedenklich ins Wanken geriet. Die Budenbesitzerin sprang herbei und zog den Vorhang zu. So kam es, daß die schöne Büste heute nicht mehr zu sehen ist.

Ausland.

Amsterdam, 29. Septbr. Der Minister des Innern macht bekannt, daß in vergangener Woche in den Niederlanden 23 Cholerafälle vorgekommen sind.

Verschiedenes.

— (Vom kommenden Winter.). Wenn man unseren Jägern Glauben schenken darf, haben wir für dieses Jahr einen milden Winter zu erwarten. Man hat nämlich beobachtet, daß das Heidenkraut in diesem Sommer nur wenig geblüht hat, und bis jetzt soll regelmäßig in diesem Fall der folgende Winter mild gewesen sein.

— Abgefertigt. Student: „Sagen Sie mal biederer Landbewohner, können Sie mir nicht sagen, wo ich jetzt hin will?" — Bauer: „Ihrer dummen Frage nach ins Narrenhaus!"

— Ein Sachverständiger. „Wissen Sie, wenn die Villa mir gehörte, würde ich Alles einreißen — höchstens das Dach würde ich stehen lassen."

— Falsch taxirt. . Gauner (wüthend): „Was hat man nu von seiner Gemüthigkeit, bringe ick den Kerl noch nach Hause und quäle mir zwei volle Stunden ab, — und was hat der versoffene Kerl an der Uhrkette — 'nen Propfenzieher!"

— Der kleine Jurist. Rechtsanwalt (zu seinem Sohne, der mit einer sehr schlechten Censur nach Hause kommt): „Nun, Hans, zeige 'mal deine Censur." — Hans: „Nein, Papa, ich verweigere mein Zeugniß!"

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 29. Sept. Zufuhr auf dem Wilhelmsplaz: 1800 Zentner württ. Mostobst zu 6 M. — Pf. bis 6 M. 20 Pf., auswärtiges 4 M. 50 Pf. bis 4 M. 80 Pf. pr. Ztr — 28. Sept. Güterbahnhof. Schweiz. Mostobst 15, hess. 2 Waggons, Preis per Waggon 760 bis 800 M. und 900 — 1000 M, per Ztr 4 M. bis 4 M. 30 Pf. und 5 M. bis 5 M. 20 Pf.

Stuttgart, 29. Sept. Kartoffel- und Krautmarkt. Zufuhr am Leonhardsplaz: 600 Ztr. Kartoffeln Preis pr. Ztr. 2 M. — Pf. bis 2 M 80 Pf. — Zufuhr am Marktplaz: 2200 Stück Filderkraut, Preis per 100 Stück 16 — 18 M.

Cannstatt, 28. Sept. Auf den gestrigen Schafmarkt wurden 1212 Stück zugetrieben und hievon 445 Stück für zusammen 7013 Mk. 75 Pf. verkauft. Höchster Preis für 1 Paar Hämmel 34 Mk. 50 Pf., für 1 Paar Jährlinge 33 Mk., für 1 Paar Schafe 28 Mk. niederster Preis für 1 Paar Lämmer 21 Mk. — Der Viehmarkt wurde mit 25 Paar Ochsen, Preis per Paar 600—800 Mk., 240 Kühen und Kalbeln, Preis 200—400 Mk, und 40 Stück Schmalvieh, Preis 150—200 Mk. und der Schweinemarkt mit 300 Läuferschweinen. Preis 30—50 Mk., und 180 Milchschweinen, Preis per Paar 25—36 Mk., befahren und das meiste verkauft — Der Faß- und Küblermarkt, wie auch der Krämermarkt waren sehr stark besucht und auf dem Faß- und Küblermarkt bei steigenden Preisen beinahe alles abgesezt

Ludwigsburg, 28. Sept. In dem benachbarten Oßweil wurde eine Partie Hopfen verkauft zu 145 M. und in Höpfigheim zu 135 und 140 M.

Nachschrift.

Neubronn O.A. Mergentheim, 29. Sept. Gestern abend um ½8 Uhr entlud sich ein starkes Hagelwetter über unserer Gemeinde. Die Hagelkörner hatten die Form und Größe eines Zweimarkstücks und waren etwa 1 cm dick, reichlich auf allen Seiten mit Spitzen besetzt. Obgleich die Ernte eingeheimst ist, so hat der 10 Minuten währende Hagel doch noch manchen Schaden auf den Feldern und in den Weinbergen, welch letztere jedoch auf unsrer Markung nicht zahlreich sind, angerichtet. Viele Fensterscheiben wurden durch den Hagel zerschlagen und von dem den Hagel begleitenden Sturm wurde die im Bau noch nicht ganz vollendete Dreschhalle der hiesigen Dampfdreschgenossenschaft vollständig über den Haufen geworfen, so daß sie nur noch einen Trümmerhaufen darstellt.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag den 2. Okt. 16 S. n. Trin.
½10 Uhr Predigt (Abendmahl): Dekan Geß.
2 Uhr Predigt: Stadtvikar Laxmann

Donnerstag, den 6. Okt findet der Wiederbeginn der Volksschule statt

Kgl. Ortsschulinspektorat.

Katholischer Gottesdienst.

Sonntag den 2. Okt. 1892.
Vorm. 9½ Uhr Predigt und Amt.
Nachm. 1½ Uhr Andacht.

Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt der Preiscourant für die Wintersaison 1892 des I. Versandt- und Spezialgeschäftes von Gebrüder **J. & P. Schulhoff** in **München**, Thal 71 bei. Dasselbe hat sich durch seine reellen Waaren zu enorm billigen Preisen in der ganzen Umgegend eingeführt und ist der Bezug in kleinen Partien von diesem Versandtgeschäft sehr zu empfehlen.

Redaktion, Druck und Verlag von C. F. Buck in Waiblingen.

Zweites Blatt.

Remsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., frei ins Haus 1 M. durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M 40 Pfg.
Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nr. 152 | Samstag, den 1. Oktober 1892 | 53. Jahrgang.

Unerforschliche Wege.

Kriminal-Roman von A. Sönderman.

Fortsetzung 30. (Nachdruck verboten.)

„Um Gotteswillen, Sie sind recht ergriffen lieber Herr Fuchs! Das Schlimmste ist wohl eingetroffen, nicht wahr?" fragte Frau Sommer.

„Nein, es ist nicht so gekommen, wie zu erwarten war; im Gegentheil ist es noch schlimmer geworden!"

„Noch schlimmer?" fragte verwundert die Frau, während Wally zusammenzuckte und ihre Augen auf Fuchs richtete

„Ja es ist noch schlimmer gekommen! Wäre er zum Tode verurtheilt worden, dann hätte man für Wally und ihr Kind sorgen können."

„Er ist also nicht zum Tode verurtheilt worden? Bitte, sprechen Sie!" rief mit leuchtendem Blicke die junge Frau und eilte rasch an den Mann heran, um ihre Hand auf dessen Schulter zu legen und ihm fragend in das düstere Auge zu blicken

„He ich glaube, Du freuest Dich darüber?" antwortete dieser.

„O, reden Sie! Wie ist das Urteil ausgefallen? Er ist nicht zum Tode verurteilt worden?" fuhr Wally mit lauter Stimme fort.

„Nein er ist nicht zum Tode verurtheilt worden."

„O, Gott sei Lob und Dank!"

Thörin!" knirschte Fuchs.

Wally aber sank auf ihre Kniee nieder und hob ihre gefalteten Hände zum Himmel empor. Ein verklärtes Lächeln lag auf ihren Zügen.

„Merkwürdig genug; die Richter sind plötzlich anderen Sinnes geworden. Daß so viel Geld fehlt, hat sie auf den Gedanken gebracht, daß möglicherweise doch den beiden Raubmördern andere Personen zuvorgekommen sein könnten — kurzum, sie haben erklärt, daß keine Beweise vorhanden wären, welche die beiden des Mordes an dem Major überführen könnten; sie haben die Schuldfrage verneint. Der Schurke Günther ist allerdings, weil er schon vorbestraft gewesen ist, zu fünfzehnjährigem Zuchthaus, und Braun zu zwei Jahren Zuchthaus verurtheilt worden."

„Zwei Jahre!" wiederholte Wally und preßte die Hände auf ihre wogende Brust. „Die Zeit wird vergehen, und Edmund wird seinen Vater wieder bekommen!" rief sie dann, während ihre Augen freudig aufleuchteten.

„Eine Thörin bist Du, Wally! Das Elend wird nach zwei Jahren noch viel schlimmer werden, als es bis jetzt gewesen ist! Wer wird denn einem Zuchthäusler eine Stellung geben? ich sage, das Urteil konnte gar nicht schlimmer ausfallen, als es geschehen ist!" fuhr Fuchs auf.

„Und ich danke Gott dem Allwissenden und Gerechten, daß er die Richter erleuchtet, daß sie einen so weisen Spruch gefällt haben!" erwiderte Wally, während sie sich von ihren Knieen erhob und auf ihren Knaben, der für sich spielte, zueilte, um denselben in ihre Arme zu schließen.

Dann trat sie in das Nebenzimmer.

Fuchs warf ihr einen giftigen Blick nach.

„Was nun?" fragte Frau Sommer.

„Ja, was nun?" grollte Fuchs.

Plötzlich sprang er empor, trat dicht an Frau Sommer heran und begann:

„Kommen Sie heute Abend nach dem Garten; um neun Uhr bin ich in der Laube; dort werde ich Ihnen sagen, was geschehen soll!"

„Gut, ich werde kommen Aber hören sie nur, Herr Fuchs, Wally hat erklärt, daß sie mich verlassen will!" erwiderte die Frau

„Das darf sie nicht! Sie halten sie mit Gewalt hier zurück! Ich habe meinen Entschluß schon gefaßt! Noch in dieser Nacht muß sich alles entscheiden! Kommen Sie nur; ich erwarte Sie bestimmt um neun Uhr in der Laube!"

„Ich werde kommen!" antwortete Frau Sommer, und Fuchs verließ dann rasch das Zimmer.

14. Kapitel. Fein gesponnen.

Es war Feierabend in der Werner'schen Fabrik.

Die Beamten und Arbeiter hatten bereits die verschiedenen Räume verlassen; nur der Kassirer Fuchs befand sich noch im Bureau.

Er war eben im Begriffe, den großen, eisernen Geldschrank zu verschließen.

Als dies geschehen war, trat aus dem Nebenzimmer ein junger Mann, der unter dem Befehle des Kassirers stand, ins Zimmer.

„Sie wünschen mich zu sprechen, Herr Fuchs?" begann derselbe.

„Jawohl! Verzeihen Sie, daß ich Sie etwas lange habe warten lassen; aber ich konnte heute mit dem Tagesabschluß nicht gut zurecht kommen. Hier übergebe ich Ihnen die Kassenschlüssel. Ich werde wahrscheinlich heute noch abreisen müssen.

„Wie? Sie verreisen, und ich — ich soll die Schlüssel übernehmen?" fragte etwas erstaunt der junge Mann.

„Nun ja; Sie mögen daraus erkennen, welches Vertrauen ich und auch der Prinzipal Ihnen schenken."

„So weiß es Herr Werner schon, daß ich während Ihrer Abwesenheit die Kassenschlüssel verwahren soll?"

„Noch nicht; aber ich begebe mich jetzt zu Herrn Werner, um ihm die Sache mitzutheilen. Also nehmen Sie die Schlüssel zu sich Sie finden alles in bester Ordnung, und ich weiß auch, ich kann mich auf Sie verlassen; Sie sind ja in das Geschäft genügend eingeweiht, daß Sie auch alles in Ordnung halten werden."

„Wann gedenken Sie wiederzukommen?" fragte der junge Mann.

„Na, es können wohl acht Tage vergehen."

„Acht Tage — hm, ich muß Ihnen gestehen, daß mir eigentlich vor der Verantwortung, die Sie mir übertragen, bange ist."

„Wie kann Ihnen denn bange sein? Sie sind so eingeweiht in das Geschäft, daß ich in aller Ruhe meine Reise antrete; denn ich weiß, daß Sie mich vollständig ersetzen werden."

„Sie sind sehr gütig, Herr Kassirer; aber —"

„Na was giebt es denn noch für ein ‚aber'?"

„Nun, acht Tage ist immerhin eine lange Zeit. Ich hätte es gern gesehen, wenn Sie mich hätten von dem Bestand der Kasse Einsicht nehmen lassen."

Fuchs richtete sich in die Höhe; sein Gesicht verfinsterte sich, und seine Augen warfen einen unwilligen Blick auf seinen Gehilfen. Dann begann er, während er mit dem Kopfe schüttelte:

„Ich weiß nicht, was ich von diesen Ihren Worten halten soll! Die Geschäftsbücher liegen hier in dem anderen Schranke — wenn Sie sich von dem Bestande der Kasse überzeugen wollen, so will ich Ihnen das Hauptbuch vorlegen Aber ich muß Ihnen gestehen, daß mich Ihr Einwand unangenehm berührt hat!"

„Ich bitte um Verzeihung, Herr Kassirer."

„Na ja, es ist, als ob Sie ein gewisses Mißtrauen gegen mich hegten."

„O nein, das gewiß nicht; aber ich dachte —"

„Schon gut. Wenn Sie mir das Vertrauen nicht schenken, dann will ich den Schrank noch einmal aufschließen, und Sie mögen sich noch eine Stunde mit Durchsicht der Kasse beschäftigen!" unterbrach Fuchs den jungen Mann mit ärgerlicher Miene.

„O nein, nein, lassen Sie nur! Ich bitte noch einmal um Verzeihung!"

„Ach was, ich hätte ein solches Benehmen eigentlich von Ihnen nicht erwartet!" rief Fuchs und riß dem jungen Manne die Schlüssel wieder aus der Hand, um die Thür des Schrankes zu öffnen.

„Aber ich bitte Sie, Herr Kassirer, nehmen Sie doch meinen Einwand nicht so schroff auf; lassen Sie alles, wie es ist! Ich weiß ja, daß alles in schönster Ordnung sein wird!" wehrte jetzt der junge Mann, der sich vor dem Unwillen und Zorn seines Vorgesetzten zu fürchten begann.

„Eigentlich sollte ich jetzt Ihren Wunsch nicht erfüllen! aber ich habe mit Herrn Werner noch eine Stunde zu sprechen, und wenn wir hier noch eine Stunde zu thun haben, dann wird mir die Zeit zu knapp. So mag es sein! Aber ein anderes Mal muß ich bitten, dergleichen Bemerkungen mir gegenüber nicht mehr zu thun!" entschied Fuchs und schloß den Schrank wieder zu, um dann den Schlüssel dem jungen Manne wieder zu überreichen

„So wünsche ich Ihnen glückliche Reise, Herr Kassirer!" antwortete dieser.

„Ich danke. Vielleicht bin ich auch schon eher wieder zurück, um Sie von der schweren Last, die ich Ihnen aufgebürdet habe, zu entbinden!" höhnte Fuchs.

Der junge Mann erschrack; mußte er doch erkennen, daß er bei seinem Vorgesetzten in Ungnade gefallen war; er wußte nicht gleich was er antworten sollte.

„Wenn Sie so ängstlich sind, so werden Sie wohl niemals eine selbständige Kassirerstelle verwalten können?" fuhr jetzt Fuchs fort.

„Aber, Herr Kassirer, ich bitte, vergessen Sie meine voreilige Bemerkung; die Sache kam mir so unerwartet —"

„Na, schon gut; wir werden ja sehen, wie Sie zurecht kommen! Adieu!"

Der junge Mann verbeugte sich und verließ das Zimmer.

„Das hätte mir gerade noch gefehlt! Wenn man auch nicht an alles denkt! Dieser Schnüffel hätte mir noch den ganzen Plan verderben können!" brummte Fuchs vor sich hin.

Dann griff er in seine Brusttasche und überzeugte sich, ob auch das starke Portefeuille, welches er aus dem Geldschranke zu sich genommen, noch in derselben vorhanden sei

Seine Züge erheiterten sich wieder, und ein höhnischer Blick leuchtete aus seinen Augen.

Dann griff er nach dem Hute und verließ das Gemach, um die Thür wie gewöhnlich hinter sich abzuschließen.

Wenige Minuten später finden wir ihn in der Wohnung des Fabrikanten Werner.

Kaum war er in das Kabinet des Herrn Werner eingetreten, als ihm dieser entgegenrief:

„Nun, was bringen Sie mir noch, mein lieber Fuchs?"

„Nicht viel Gutes, Herr Werner!" antwortete der Kassirer.

„Ei, ei, das befremdet mich! Na, was giebt es denn? Setzen Sie sich!"

Der Kassirer ließ sich auf dem angebotenen Stuhle nieder.

„Ich fürchte, es steht mit der Firma Schwarz und Kompagnie nicht am besten, Herr Werner!"

„Schwarz und Kompagnie? Sie sind wohl nicht bei Troste?!" fuhr der Fabrikherr auf.

„Ich habe eine Privatnachricht erhalten. Wollen Sie die Güte haben, von diesem Briefe Kenntniß zu nehmen."

Mit diesen Worten überreichte der schlaue Schurke seinem Prinzipale einen Brief.

Kaum hatte dieser den Inhalt gelesen, als er erbleichte und einen ängstlich fragenden Blick auf seinen Beamten warf.

„Noch ist nichts verloren, Herr Werner! Wenn es auch wirklich so schlimm stehen sollte, wie mir hier mein Freund schreibt, so dürften wir durch rasches Handeln unsere Gelder noch retten können."

„Wieso wieso?"

„Nun, ich bin deshalb zu Ihnen gekommen, um mir für mindestens acht Tage Urlaub zu erbitten."

„Acht Tage Urlaub? Sie wollen sich wohl selbst von der Sachlage überzeugen?"

„Ganz recht Herr Werner, ich will über die Finanzlage der Firma Schwarz und Kompagnie Erkundigungen einziehen und Maßregeln treffen, damit uns das bedeutende Kapital, welches wir dort stehen haben, nicht verloren geht."

„Das ist sehr schön von Ihnen! Wann wollen Sie reisen?"

„Noch in dieser Nacht, Herr Werner! Ich habe mich schon orientirt; gegen zwölf Uhr geht der Zug."

„Sehr liebenswürdig von Ihnen. Brauchen Sie Vollmacht."

„Allerdings, Herr Werner, ich bitte um eine Vollmacht."

„Schön, die sollen Sie sofort haben!" erklärte der Fabrikherr und ließ sich an dem Schreibtisch nieder, um das gewünschte Schriftstück auszufertigen.

Als Fuchs das Dokument empfing, begann er:

„Nun, dürfen Sie außer Sorge sein, Herr Werner. Die Nachricht kam noch rechtzeitig, und ich habe bereits meinen Plan gefaßt; es wird uns kein Pfennig verloren gehen."

„Na, wir wollen es wünschen; Sie wissen mein lieber Fuchs, daß Sie mein volles Vertrauen besitzen. Ich weiß auch, daß Sie sich in allen Dingen Rath wissen. Gelingt es Ihnen diesen Schlag von uns abzuwenden, so sollen Sie auch erkennen, daß ich nicht undankbar bin."

(Fortsetzung folgt.)

Württemberg.

Cannstatt, 29. Sept. Bei der heute Mittag auf dem hiesigen Rathause vorgenommenen Ziehung der Volksfestlotterie fiel auf Nr. 78 459 1 Pritschenwagen mit 4 bespannten Pferden; Nr. 15 637 1 Erntewagen mit 4 bespannten Ochsen; Nr. 2558 1 Truchenwagen mit 1 Paar Pferden; Nr. 9273 1 Faßwagen; Nr. 41 455 1 Erntewagen mit 1 Paar Ochsen. Ferner wurden noch folgende Numern gezogen, deren Gewinn in 1 Pferd oder Rindvieh besteht: Nr. 39 150, 14 127, 58 292, 43 250, 13 838, 39 059, 19 676, 10 246, 15 691, 4763, 19041, 9117, 61 298, 1704, 44 749.

Von den Fildern 28. Sept. In Anwesenheit des Reichstagsabg. Siegle und des Landtagsabg. Zipperlen fand am Sonntag in Möhringen eine aus den Orten Dettenhausen, Vaihingen, Leinfelden, Musberg und Waldenbuch besuchte Versammlung statt Die Eingabe um eine Eisenbahn von Vaihingen über Waldenbuch und Dettenhausen nach Tübingen fand, wie schon in den an andern Orten stattgehabten Versammlungen, lebhafte Zustimmung. Ein Ausschuß zur Ueberreichung der Eingabe an das Ministerium wurde gewählt. (Tüb. Kr.)

Münsingen, 27. September. Bei dem heutigen Jahrmarkt erschien hier ein junger Bauersmann aus dem 9 Kilometer entfernten noch auf der rauhen Alb gelegenen Pfarrdorf Bremelau mit einem Sträußchen Apfelblüten auf dem Hut

Deutsches Reich.

— Wie der „Pol. Korresp." aus Berlin gemeldet wird, beabsichtigt der Kaiser das Fest, welches zu Ehren der österreichisch-ungarischen Teilnehmer an dem bevorstehenden Distanzritte Wien-Berlin am 10. Oktober im Neuen Palais bei Potsdam veranstaltet werden soll, durch seine Anwesenheit auszuzeichnen und zu diesem Zweck aus Weimar wieder nach Berlin zurückzukehren. Darnach dürfte der Kaiser zu dem beabsichtigten Besuch des Kaisers Franz Josef erst am 11. Oktober vormittags in Wien eintreffen.

— [Aus der Reichshauptstadt.] Mit der Eröffnung des Theaters Unter den Linden ist eine großartige Privatschöpfung Berlins zu Ende geführt, mit welcher das eigenartigste und wohl auch größte Unternehmen ins Leben tritt, das jemals aus privater Initiative in Berlin erstanden ist. Auf dem bekannten Grundstücke zwischen Behrenstraße und der Straße Unter den Linden im Werte von etwa 6 Mill. M. mit einem Kostenaufwande von mehr als 2 Mill. M. errichtet, schließt sich dem nach der Behrenstraße zu gelegenen Theater auf demselben Grundstück, wenn auch getrennt, nach der Seite der „Linden" ein modernes, vornehmes Hotel, „der Lindenhof" mit 120 Zimmern und ein Riesencafé an, welche beide zu ihrer Errichtung einen Kostenaufwand von etwa 1 800 000 Mk. erforderten. Das große Werk verdankt seine Entstehung in erster Linie dem genialen Wiener Unternehmer Anton Ronacher, durch dessen vor 3 Monaten inmitten unermüdlichen Schaffens erfolgtes Ableben das große Unternehmen auf dessen beide Söhne Alois und Rudolf Ronacher überging.

— Die „Köln. Ztg." meldet: Bekanntlich hat man mit der zweijährigen Dienstzeit im 4. Garde-Regiment, welches in Spandau steht, einen Versuch gemacht. Es sind nun soeben Mannschaften, die zwei Jahr im ersten Bataillon des genannten Regiments gedient hatten, entlassen worden und bei der Neueinstellung will man das Verfahren wiederholen. Weit mehr, als öffentlich bekannt geworden, haben die maßgebenden Kreise, namentlich der Kaiser persönlich, den eingeleiteten Versuch mit lebhafter Teilnahme verfolgt, und es darf als sicher angenommen werden, daß in der Begründung der neuen Militärvorlage die in dieser Richtung gemachten Erfahrungen ganz besonders betont werden. Was nun aber hauptsächlich die beteiligten Kreise überrascht hat, sind die außerordentlich günstigen Ergebnisse, die in Spandau mit den Mannschaften zweijähriger Dienstzeit gemacht worden sind. Dem Kaiser ist darüber ein besonderer Bericht erstattet worden. — Als Tag der Reichstagseröffnung ist der 22. November in Aussicht genommen Die Militärvorlage wird dem Reichstag erst nach Weihnachten zugehen.

— Die „Kreuzzeitung" erfährt aus Brandenburg: Das Kriegsgericht verurtheilte den Zirkusdirektor Schumann wegen Verletzung der Militärpflicht zu sechs Monat Gefängnis. Als felddienstuntauglich wurde Schumann der Landwehr zweiten Aufgebots überwiesen.

Wilhelmshafen, 28. September. Auf dem Torpedodivisionsboot D 5 verbrühten heute morgen infolge Kesselhavarie vier Mann aufs schwerste. D 5 wurde durch ein anderes Torpedoboot hier eingeschleppt. (Köln. Ztg.)

Gera, 26 Septbr. Bei dem in unserer Gegend stattgehabten Divisionsmanöver wurde bei einer Kavallerie-Attacke ein Husar des 12. Regiments (Reservist) von einem Seydlitz-Kürassier erstochen. Die Truppen waren, da sie wegen des starken Staubes nicht sehen konnten, zu nahe aneinander geraten.

München, 28. Sept. Am Montag abend traf in Pasing mit dem von Garmisch kommenden Zug ein Franzose in Begleitung eines Frauenzimmers ein. Die Beiden hatten zwei sehr schwere Reisekoffer bei sich und wollten mit dem Zug nach Augsburg weiter fahren. Sie gaben einem Stationsdiener die Koffer zum Aufbewahren mit dem Bemerken, daß sich Geld darin befinde. Der Stationsdiener faßte Verdacht und erstattete Anzeige bei der Gendarmeriestation. Während der Abwesenheit der beiden Fremdlinge wurden die Koffer in Verwahrung genommen und bei ihrer Zurückkunft geöffnet. Es fand sich die Summe von 150 000 Francs in Gold darin vor. Auf weiterhin erstattete Anzeige wurde der Reisende durch den Stationskommandanten in Zivilkleidung nach München verbracht. Nähere Anhaltspunkte fehlen bis jetzt. (N. Nachr.)

Aus Baden, 27. Sept. schreibt man: Die Tochter eines Müllers aus dem Gau, ein reichbegütertes Mädchen sollte nach dem Wunsch der Eltern, den gleichfalls sehr reichen aber rohen Sohn eines Oekonomen aus einem Nachbarorte heiraten, sträubte sich aber aus allen Kräften dagegen. Als alles Bitten vergeblich war, fing das Mädchen an zu kränkeln und zum Entsetzen der Ihrigen begann am Halse des sonst hübschen Mädchens sich ein Auswuchs zu zeigen. Derselbe wurde immer stärker und obgleich das Mädchen öfter allein nach Würzburg, wie es hieß zum Arzt reiste, zeigte sich keine Besserung. Von einer Heirat mit „einer kropfeten" wollte aber der Oekonom nichts wissen und nahm eine andere. Von dieser Zeit an besserte sich aber zusehends der Zustand des Mädchens und als dasselbe vorige Woche heiratete, sah man von dem häßlichen Auswuchs gar nichts — der vielleicht auch nie bestanden hatte.

Redaktion, Druck und Verlag von C. F. Buck in Waiblingen.